

# Konzeption

## Waldkindergarten

Die **wald**wichtel

St. Leon-Rot e.V.

# Stand 02/2019

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung
  
2. Was ist ein Waldkindergarten
  - 2.1 Bedeutung der Natur für Kinder
  - 2.2 Pädagogik im Wald
  - 2.3 Vorteile des Waldkindergartens für Kinder
  
3. Pädagogische Grundsätze
  - 3.1 Der Situationsansatz
  - 3.2 Orientierungsplan Baden-Württemberg
  - 3.3 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation
  - 3.4 Übergang Waldkindergarten – Schule
  
4. Organisation des Waldkindergartens
  - 4.1 Personal
  - 4.2 Gruppe
  - 4.3 Eingewöhnung
  - 4.4 Öffnungszeiten
  - 4.5 Einzugsgebiet
  - 4.6 Finanzen
  - 4.7 Unser Platz im Wald
  - 4.8 Sicherheit, Hygiene und Gesundheit
  - 4.9 Mitarbeit der Eltern
  - 4.10 Der Waldkindergarten in der Gemeinde
  
5. Ein Tag im Waldkindergarten St. Leon-Rot
  
6. Häufig gestellte Fragen

## **1. Einleitung**

Diese Konzeption ist unser Leitfaden für die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten "Die Waldwichtel St. Leon-Rot". Sie bietet dem Team einen Rahmen, an dem sich dieses orientieren kann. Für Eltern und Interessierte bietet sie einen umfangreichen Einblick in die Struktur und pädagogische Ausrichtung unseres Waldkindergartens. Sie ist allerdings auch als Prozess zu sehen und soll immer wieder angepasst und erneuert werden. Dies geschieht auch in Absprache mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern.

## **2. Was ist ein Waldkindergarten**

Der wesentliche Unterschied zwischen einem Kindergarten und einem Waldkindergarten ist, dass sich die Kinder fast ausschließlich in der Natur aufhalten. Überwiegend wird mit Dingen gespielt, die in der Natur (Wald oder Feld) aufzufinden sind. Dies geschieht bei fast jedem Wetter, ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint. Lediglich bei besonders schlechtem Wetter begeben wir uns in eine wetterfeste Unterkunft. In diesem Fall haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Zelte und Bauwägen zurückzuziehen. Die Bauwägen dienen als pädagogischer Schonraum und werden vorwiegend zum Essen, malen und für viele weitere Angebote genutzt.

### **2.1 Bedeutung der Natur für Kinder**

Die Grundlagen der Persönlichkeit eines jeden Menschen bilden sich in der Kindheit. Darauf nehmen Wald- und Naturkindergärten einen besonderen Einfluss. Denn durch den ständigen Aufenthalt im Wald, in der Natur, erfahren sich die Kinder als Teil des Ganzen. Sie erleben hautnah die wechselseitige Abhängigkeit zur Natur. Diese Erfahrungen werden sie ein Leben lang prägen, sie werden die Natur lieben, achten und schützen. Der Wald ist der ideale Bewegungsraum, der die Kinder immer wieder fordert. Der Waldkindergarten bietet damit die perfekte Basis, um auf ganz selbstverständliche Art und Weise die Bewegung und körperlichen Aktivitäten der Kinder zu fördern.

Die Natur bietet vielfältiges, natürliches Spielzeug und verschiedenste Materialien, mit denen die Kinder spielen und interagieren können. Dabei konsumieren die Kinder nicht, sondern sie haben selbst alle Möglichkeiten, kreativ zu werden. Die Fantasie wird durch immer neue Entdeckungen angeregt und lädt dazu ein, neue Geschichten zu erleben. Die Kinder müssen sich immer wieder auf neue Situationen einstellen und für diese die geeigneten Lösungen finden. Dies gelingt am besten in der Gruppe, womit das soziale Miteinander in der Gruppe gelernt und verbessert wird.

In der Natur kann jeder seinen Bedürfnissen nachgehen, seien es Ruhe und Entspannung oder die große Bewegungsfreiheit, die der Wald bietet. Dabei ist es besonders für Kinder mit motorischen Auffälligkeiten von Vorteil, im Wald zu sein. Sie haben dort die Gelegenheit, durch ausprobieren herauszufinden, was ihnen Spaß macht. Der Wald bietet jedem Kind seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend, eigene Schwierigkeitsstufen, an denen es sich spielerisch versuchen und verbessern kann.

## **2.2 Pädagogik im Wald**

Die Primäre pädagogische Kraft in unserem Waldkindergarten ist die Natur selbst. Der fühlbar unbegrenzte Raum, die Stille, die Eigenheiten der Natur, all diese Dinge helfen den Kindern bei der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und ihrer Ausgeglichenheit. Dadurch lernen die Kinder sich selbst kennen und einschätzen. Der direkte und kontinuierliche Kontakt zur Natur lehrt auch Rücksichtnahme und Vorsicht, da die Auswirkungen des eigenen Handelns zeitnah sichtbar werden. Die Kinder entwickeln durch den ständigen Kontakt zur Natur und den Elementen diesbezüglich eine Vertrautheit. Sie erleben zudem den Wechsel zwischen den Jahreszeiten hautnah und erfahren die Welt aus einer natürlicheren Perspektive.

## **2.3 Vorteile des Waldkindergartens für Kinder**

Um zu verdeutlichen, wie wertvoll ein Waldkindergarten ist und welche Vorteile er den Kindern bieten kann, soll hier auf die Studie von Peter Häfner verwiesen werden. Er hat in seiner Doktorarbeit "Natur- und Waldkindergärten in Deutschland - eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung" die Unterschiede herausgearbeitet.

Dabei hat er die Noten von Lehrern und Lehrerinnen verglichen. Einige der wichtigsten Bereiche haben wir hier zusammengefasst:

– *Motivation, Konzentration, Ausdauer*

In diesem Feld zeigen Kinder aus Wald- und Naturkindergärten verbesserte Durchschnittswerte (Noten). Demnach folgen diese dem Unterrichtsgeschehen aufmerksamer, arbeiten im Unterricht konzentrierter mit und machen selbständiger ihre Hausaufgaben.

– *Soziale Kompetenz*

Im Bereich der sozialen Kompetenz erhalten die Kinder aus Wald- und Naturkindergärten ebenfalls bessere Noten von ihren Lehrkräften. Die vorgegebenen Regeln werden besser eingehalten und Konflikte mit anderen Mitschülern und Mitschülerinnen öfter mit friedlichen Mitteln gelöst. Weiterhin kann festgestellt werden, dass diese rücksichtsvoller und hilfsbereiter mit den anderen Kindern umgehen. Außerdem sind sie zumeist sehr gut in den Klassen integriert und fallen beim Spielen durch mehr Fairness und Engagement auf.

– *Mitarbeit im Unterricht*

Auch in diesem Feld, das inhaltlich sehr gut eingrenzbar ist, zeigen Kinder aus Wald- und Naturkindergärten einen deutlichen Vorsprung. Im Unterricht sind sie selbständiger, zeigen mehr Interesse und arbeiten aktiver mit. Besonders bei sach- und naturkundlichen Themen werden diese Kinder deutlich besser benotet.

– *Musischer Bereich*

Hier haben Kinder aus Natur- und Waldkindergärten ebenfalls Vorteile. So werden bessere Noten in Musik und beim bildnerischen Gestalten vergeben. Lediglich bei den feinmotorischen Fähigkeiten, wie bei Finger- und Handgeschicklichkeit sowie tendenziell auch im Schreibunterricht, zeigen Kinder aus Regelkindergärten bessere Leistungen auf.

– *Stillsitzen*

Die Frage nach der Fähigkeit der Kinder, auch im Unterricht still sitzen zu können, ist immer wieder Gegenstand elterlicher Überlegungen. Bei dieser Frage schneiden

allerdings die Kinder aus Wald- und Naturkindergärten besser ab. Daher sind Befürchtungen in dieser Richtung unbegründet.

– *Kooperation mit anderen Kindern*

Anhand der Ergebnisse zeigt sich, dass die Natur-Kinder auch in der Kooperation mit anderen Kindern bessere Leistungen erzielen.

– *Sachunterricht*

Besonders im Sachunterricht treten die Wald-Kinder deutlich hervor. Hier beträgt der Unterschied mehr als eine halbe Note. Dies liegt auch nahe, da aufgrund der Gegebenheiten im Wald bereits viele Themen der ersten Klasse spielerisch erfahren und besprochen werden.

– *Konfliktlösung*

Kinder die einen Waldkindergarten besucht haben, lösen Konflikte friedlicher als Kinder aus einem Regelkindergarten.

### **3. Pädagogische Grundsätze**

#### **3.1. Situationsorientierter Ansatz**

Beim **situationsorientierten Ansatz** geht es vorrangig darum, dass die Kinder ihre eigenen Erfahrungen vollständig verarbeiten und auf diese Weise ihre soziale und emotionale Kompetenz entwickeln.

Unsere pädagogische Arbeit stützt sich, neben den Grundlagen des Orientierungsplans von Baden- Württemberg, hauptsächlich auf den Impulsen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

*Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre*

*Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen (Gebauer 2012)*

Situationsorientiertes Handeln in unserer Einrichtung bedeutet für die ErzieherInnen auch, ihre eigene Spontanität und Flexibilität bei der Arbeit mit den Kindern anzupassen und vor allem einzusetzen.

D.h. auch mal Aktionen, die für den Tag geplant waren, einfach verlegen oder ausfallen zu lassen, weil die Kinder gerade ein ganz anderes Bedürfnis und Interesse zeigen. Dann orientieren sich die Erzieherinnen am Kind und strukturieren den Tag entsprechend um.

Ein wichtiger Aspekt beim **Situationsorientierten Ansatz**, ist die Auswahl der Projekte, die aus den Interessen und Impulsen der Kinder bestimmt wird (**Partizipation**).

Spontane Impulse und Ideen der Kinder verdeutlichen ihr Interesse und Motivation, gerade in diesen Situationen, neue Lerninhalte aufnehmen **zu wollen**.

Die Erzieher erhalten aus Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern wichtige Informationen, für die es gilt, die daraus resultierenden Interessen für bestimmte Themen zu vertiefen.

Gerade bestimmte Interessen der Kinder verdeutlichen die Neugierde und den Wissensdrang, eigenständig mehr über das Thema zu erfahren, zu begreifen und zu lernen. Dieses Zeitfenster wird aufgegriffen und daraus ein Projekt entwickelt.

Somit kann es auch für die Erzieher bedeuten, sich auf unbekanntes Terrain zu begeben und vom „Lehrenden“ zum Lernenden“ zu werden. Die Auswahl der themenorientierten Aktivitäten wird von den Erzieherinnen so gestaltet, dass die Grundsätze der Bildungsförderung mit in die Arbeit einfließen.

Die Kinder entwickeln ihre Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit. Sie fördern ebenso ihre Eigeninitiative, Entscheidungsfreiheit und Entscheidungsfähigkeit.

Das Konzept geht also davon aus, dass Kinder am ehesten lernen, wenn man ihre Interessen aufgreift. Genau diese Interessen spiegeln sich in ihrem alltäglichen Handeln, sprich den einzelnen Aktivitätssituationen, wider. Der **situationsorientierte Ansatz** greift folglich Themen auf, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen, basiert also auf den

Inhalten der jeweiligen Situation.

Die Kinder stehen damit im Zentrum der pädagogischen Arbeit, die darauf abzielt, die Lebenswelt der Kinder situationsbedingt aufzugreifen und zu thematisieren. Vorrangig stehen hier Projektarbeiten, die gemeinsam mit unseren ErzieherInnen erlernt und erlebt werden.

### **3.2. Orientierungsplan Baden-Württemberg**

Die Aufgabe des Waldkindergartens besteht darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen, selbstbewussten, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern.

Daher richtet sich unsere Pädagogik nach dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg.

Die beiden wichtigsten Grundbedürfnissen und Entwicklungsaufgaben, die der Orientierungsplan definiert, sind Eigenverantwortlichkeit und Autonomie auf der einen, sowie Gemeinschaftsfähigkeit auf der anderen Seite.

"Eigenverantwortlich zu leben und zu handeln bedeutet, sich seiner selbst bewusst zu sein. Das heißt auch, eigene Gefühle regulieren zu können, sich seiner eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten bewusst zu sein und zu selbstständigem Denken und Urteilen in der Lage zu sein. Dazu gehört, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu äußern und Aufgaben selbst zu übernehmen. Das gibt den Kindern die Möglichkeit, sich als selbstwirksam zu erleben."

"Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, sich zugehörig fühlen zu können, bereit und imstande zu sein, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Kinder entwickeln Interesse an anderen, bilden Freundschaften und wirken an Entscheidungen in der Gruppe mit. Sie lernen das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren."

Um das zu können benötigen Kinder Wissen. Sie erkennen, dass es vielfältige Formen



von Natur und Kultur gibt. Wichtig ist die Freude am Lernen und die Neugier, sich offen mit neuem zu beschäftigen und es verstehen zu wollen. Wir unterstützen sie dabei aktiv und gehen mit ihnen auf Entdeckungstour. Dabei geben wir ihnen die Gelegenheit, den Gegebenheiten des Lebens auf den Grund zu gehen. Im Fokus sind hierbei nicht nur die Gegebenheiten im Wald, sondern auch die Unterschiede zwischen Menschen, Kulturen und Völkern.

Die beiden Leitfragen, welche sich aus dem Orientierungsplan ergeben, verdeutlichen diesen Ansatz:

- Was will das Kind?
- Was braucht das Kind?

Diese beiden Fragen zeigen sich in den sechs Entwicklungsfeldern, die dort definiert werden:

### 1. Körper

Im Wald gibt es für die Kinder verschiedene und vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen und ihre Umwelt aktiv zu erforschen und zu erleben. Diese sind zudem noch spannend und reizen die Kinder immer wieder aufs Neue, da es alle Schwierigkeitsstufen für jeden Entwicklungsstand gibt.

### 2. Sinne

Feuer, Wasser, Erde und Luft gehören schon seit langer Zeit zu den Lebensgrundlagen der Menschheit. Das Erleben dieser Elemente im Wald, der Umgang mit diesen, sowie die Natur des Waldes mit seinen Geräuschen, Gerüchen, Farben, dazu noch die Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen(bogen) und Nebel bereichern jeden Menschen ungemein, nicht nur Kinder. Sie regen die Fantasie an, fordern zum nachforschen und erleben auf und regen somit alle fünf Sinne an (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken). Die Ausbildung dieser fünf Sinne bildet ein breites Fundament für die gesamte geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes.

### 3. Sprache

Für die menschliche Entwicklung ist die Sprache von zentraler Bedeutung. Durch sie verständigen wir uns in unserem Lebensalltag und definieren die Welt. Gerade im Wald, mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, ist der Austausch zwischen den Kindern unabdingbar. Es müssen Absprachen getroffen werden, was geplant ist, was benötigt wird, wohin gegangen wird, wer mitkommt, wer welche Materialien besorgt. Sprache wird auch von Vorbildern gelernt, durch loben, verbessern und wiederholen von Wörtern.

#### **4. Denken**

In der Natur haben die Kinder alle Möglichkeiten, Dinge zu erfahren und zu erforschen. Wieso, weshalb, warum, diesen Fragen wollen Kinder nachgehen. Wir ermutigen und unterstützen sie dabei, den Dingen auf den Grund zu gehen. Dabei sollen sie die Mittel zur Verfügung haben, die ihnen eine möglichst genaue Analyse ermöglichen.

#### **5. Gefühl und Mitgefühl**

Das Menschliche Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zu unserem täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Drei aufeinander aufbauende Fähigkeiten sind hierbei elementar. Die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und die Benennung derselben, der angemessene Umgang mit den eigenen Gefühlen und die Möglichkeit, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu erwerben. Wir nehmen die Kinder mit ihren Gefühlen ernst und sprechen mit ihnen darüber. Bei auftretenden Konflikten nehmen wir uns Zeit für Gespräche, um jedem die Gelegenheit zu geben, seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, aber auch um die Gefühle des anderen kennen zu lernen. Wichtig im Wald ist auch, ein Mitgefühl für die Pflanzen, Lebewesen und die Natur an sich zu entwickeln.

#### **6. Sinn, Werte und Religion**

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Wir möchten ihnen diese Offenheit ein Stück erhalten. Um eigene Werte, Stärken und Schwächen kennenzulernen, benötigen Kinder auch eine Orientierungshilfe. Diesen Rahmen geben wir ihnen, indem wir uns an der christlichen Wertegemeinschaft orientieren. Selbstverständlich werden auch andere Religionen mit ihren jeweiligen Feiern und Traditionen besprochen und erklärt. Besonders wichtig für das Leben in unserem Land ist die freiheitlich demokratische Grundordnung. Hier möchten wir gemeinsam mit den Kindern die Demokratie leben und Dinge wie

Toleranz, Gleichberechtigung, Freiheit und Verantwortung für die Natur verinnerlichen und verstehen.

### **3.3 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation**

Die Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen der Kinder erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte mindestens einmal im Kindergartenjahr. Die Grundlage für die Dokumentation hierzu ergibt sich aus den angewandten pädagogischen Hilfsmitteln.

### **3.4. Übergang Waldkindergarten - Schule**

Die Vorbereitung auf die Schule ist für unsere Einrichtung sehr wichtig. Aufgrund der Mischgruppe in unserem Waldkindergarten erfolgt die Heranführung an die Schule im Alltag des Waldkindergartens bereits ab dem ersten Jahr. Wir nehmen immer wieder Bezug auf den Schulalltag und thematisieren diesen. Durch die Kooperationen mit den Schulen organisieren wir in den drei Jahren immer wieder Besuche und treiben gemeinsame Projekte voran, um unseren Kindern die Schule näher zu bringen.

Ein bis zwei Jahre vor der Einschulung legt unser Fachpersonal fest, ob für die Kinder ein besonderer Förderbedarf besteht oder nicht. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir geeignete Fördermaßnahmen, die rechtzeitig in die Wege geleitet werden. Wir orientieren uns hierbei am Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg.

Unabhängig davon bietet unser Waldkindergarten äußerst günstige Rahmenbedingungen, wie bereits im Abschnitt "Vorteile des Waldkindergartens für Kinder" beschrieben, zum Erwerb aller Basis-Kompetenzen, um die Schulfähigkeit positiv beeinflussen zu können.

Im letzten Waldkindergartenjahr intensivieren wir die Annäherung an die Schule und setzen nochmals besondere Schwerpunkte:

- Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung für die neuen Kinder, indem sie eine Patenschaft übernehmen.
- Vermehrt werden wichtige Aufgaben verpflichtend an diese Kinder abgegeben. Beispielsweise den Tisch zu decken, Holz zu holen, etc. Auch werden vermehrt bestimmte Arbeitsaufträge oder kreative Aufgaben vergeben, um diese in

verschiedenen Bereichen zu fordern.

- Die Anforderungen werden größer. So wird vermehrt auch erwartet, etwas zu Ende zu führen oder zu beginnen, wozu das Kind keine Lust (mehr) hat.
- Es gibt anspruchsvollere Geschichten und Erzählungen, die auch über mehrere Tage hinweg laufen können.
- Themen der Kinder werden ernst genommen und beispielsweise in Projekten umgesetzt.
- Mitbestimmung und demokratischen Prinzipien wird mehr Raum eingeräumt
- Es besteht die Möglichkeit, einen Werkstattführerschein zu den Themen Materialkunde Holz, Umgang mit Werkzeug und Ordnung zu absolvieren.
- Im letzten Jahr ist es uns besonders wichtig, die Kinder zum genauen beobachten und erfragen zu motivieren.

### **Bundekinderschutzgesetz**

Die Maßgaben des Bundekinderschutzgesetzes sind für unseren Waldkindergarten selbstverständlich und liegen bereits in der Natur unseres Konzeptes.

### **Beteiligung der Kinder**

Unser allumfassendes Ziel im Waldkindergarten ist die Stärkung und Unterstützung der Kinder bei ihrer Entwicklung hin zu starken und selbständigen Persönlichkeiten. Eine wichtige Säule ist die Beteiligung der Kinder. Diese werden bei möglichst vielen Prozessen des Waldkindergarten-Alltages mit einbezogen. Es wird ein Patenschaftsmodell geben, in dem ältere Kinder für neue Mitverantwortung übernehmen, die Kinder werden in den Arbeitsalltag integriert und sollen bestimmte alltägliche Aufgaben, wie beispielsweise Tisch decken, aufräumen, Holz holen, etc., mit übernehmen. Je nach Entwicklungsstand werden auch schwierigere Aufgaben den Kindern überlassen. So möchten wir den Kindern den Umgang mit Werkzeug ermöglichen oder sie Feuer machen lassen an unserer Feuerstelle und den Holzöfen. Auch die Arbeit in unserem Nutzgarten oder das Verarbeiten von Lebensmitteln und das Kochen derselben gehört in diesen Bereich. Dies wird natürlich von

unseren Erzieherinnen und Erziehern eng begleitet um rechtzeitig Gefahren ab zu wehren. Im Team besprechen wir auch die individuelle Eignung der Kinder, um Fehlentwicklungen und Über- wie Unterforderungen zu vermeiden.

Um auch die Ideen und Vorschläge der Kinder aufgreifen zu können, werden diese in den gemeinsamen Besprechungen Gehör finden. Auch werden wir eine Möglichkeit entwickeln, wie sich demokratische Entscheidungsprozesse auf Kinderebene umsetzen lassen. Als Beispiel wäre hier eine Abstimmungstafel zu erwähnen, in der man Stöckchen oder ähnliches als Abstimmungsmarken für die Entscheidungsfindung platzieren kann. Im Bereich der Beschwerdemöglichkeiten möchten wir uns ebenfalls eine Möglichkeit überlegen, die auch praxisnah umzusetzen ist. Jedes Kind wird selbstverständlich in seiner Gefühlswelt ernst genommen. Hier werden wir überprüfen, ob die Kinder geeignete Möglichkeiten besitzen, mit ihren Gefühlen und Stimmungen umzugehen oder ob eine Hilfestellung unsererseits erforderlich ist.

### **Beteiligung der Eltern**

Auch die Beteiligung der Eltern als Experten für ihre Kinder ist für uns selbstverständlich. Hierbei werden wir einen regelmäßigen Austausch anstreben, in dem wir uns über die pädagogischen Erziehungskonzepte austauschen können. Die Mithilfe der Eltern im Waldkindergarten ist essentiell und bereichert den Kindergartenalltag. Näheres auch unter Punkt 4.9.

### **Beschwerdemanagement**

Bei den pädagogischen Gesprächen mit den Eltern werden wir auch regelmäßig aktiv die vorhandenen Befürchtungen, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge abfragen. Hierbei sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Auch sonst gibt es selbstverständlich immer auch die Möglichkeit, die Leitung selbst über bestehende Probleme zu informieren.

Für die Beschwerden der Kinder werden wir ein System entwickeln, in dem wir die Zufriedenheit abfragen können. Dies kann auch wieder spielerisch mit einer Art Tafel oder ähnlichem passieren. Auch im Abschlusskreis wird die Möglichkeit bestehen, sich über den vergangenen Waldkindergartentag zu äußern.

## **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Unser Waldkindergarten befindet sich kontinuierlich im Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Wir führen diesbezüglich unterschiedliche Maßnahmen durch:

- Wöchentliche Teambesprechung. Diese soll zur Vorbereitung und Planung des Alltages sowie zur Reflexion der pädagogischen Arbeit dienen.
- Supervision bei Bedarf
- Regelmäßige Möglichkeit zur Fortbildung für alle MitarbeiterInnen
- Bereitstellung aktueller Fachliteratur
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption
- Weiterführende Auseinandersetzung mit dem Thema Qualitätsentwicklung und der dazugehörigen Methoden

## **4. Organisation des Waldkindergartens**

### **4.1 Personal**

Unser Personal besteht aus einem Geschäftsführer. Dazu kommen noch drei 100% Fachkräfte für maximal 20 Kinder. Zusätzlich können noch ein Praktikanten, Auszubildende oder Zusatzkräfte angestellt werden.

Das Personal besitzt folgende Qualifikationen:

- Berufsausbildung zum/zur staatlich anerkannten (Jugend- und Heim-) Erzieher/Erzieherin, sowie Diplom Sozialpädagoge/in bzw. Fachkräfte gemäß §7 KitaG.
- Fachwissen zum Waldkindergarten und Interesse, an Natur und Wald.
- Verinnerlichung, Akzeptanz und Wille zur aktiven Mitgestaltung des Konzeptes unseres Waldkindergartens.

## 4.2 Gruppe

Der Waldkindergarten St. Leon-Rot ist eine mischgruppige Einrichtung. Die Gruppe ist nach Alter und Geschlecht gemischt.

Die Öffnungszeiten sind von 7:30 Uhr - 14:30 Uhr.

## 4.3 Eingewöhnung

Aus unserer privaten und pädagogischen Erfahrung wissen wir, wie schwer den Kindern der Abschied von den Eltern fällt. Alleine schon deshalb ist uns ein vertrauensvoller und behüteter Start in unserem Waldkindergarten sehr wichtig.

Um den Kindern diesen Eintritt zu erleichtern, bitten wir die Eltern, ein paar Punkte zu beachten:

- Wenn Sie Ihr Kind in den Waldkindergarten bringen und sich verabschieden, ist es wichtig, dass ihm glaubhaft zu versichern, dass Sie es bald wieder abholen kommen und es bis dahin gut bei dem Erzieher oder der Erzieherin aufgehoben ist. Erzählen Sie Ihrem Kind, was es im Waldkindergarten erwartet und machen Sie ihm Lust auf den Tag im Wald.
- Gerade beim Abholen ist es wichtig, dass Sie unbedingt pünktlich sind, damit Ihr Kind das Gefühl bekommt, dass es sich auf Ihre Aussagen verlassen kann.
- Wichtig für Ihr Kind ist ebenfalls eine positive Vermittlung der Beziehung und das Vertrauen in die ErzieherInnen.
- Gut wäre auch, wenn Sie mit anderen Eltern in Kontakt kommen könnten. Damit kann sich schnell ein vertrautes Gemeinschaftsgefühl einstellen.
- Erinnern Sie ihr Kind an die vielen Sachen, die es im Waldkindergarten unternehmen kann. Zum Beispiel Dinge und Tiere entdecken.
- Vor allem zeigen Sie ihm, wie stolz Sie auf die Selbständigkeit Ihres Kindes sind, das dürfen Sie auch sein. Denn gerade für Kinder ist es eine tolle Sache, sich in

einem neuen Umfeld erfolgreich zu behaupten und zu integrieren.

Wie bereits im Abschnitt "Übergang Waldkindergarten – Schule" beschrieben, arbeiten wir im Waldkindergarten mit einem "Patenschaftsmodell". Ältere Kinder übernehmen eine Patenschaft für die neuen Waldwichtel. Damit übernehmen diese ein höheres Maß an Verantwortung, während es gleichzeitig auch die Gemeinschaft innerhalb des Waldkindergartens stärkt.

Die Eingewöhnung unserer Kinder orientiert sich am Berliner- sowie am Münchner Modell. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder langsam eingewöhnt werden und die Eltern aktiv am Prozess der Eingewöhnung beteiligt werden. Die Kinder sollen mit Hilfe einer Bezugsperson die Möglichkeit erhalten sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, wenn die Bezugserzieherin als „sicherer Hafen“ akzeptiert wird.

Die folgende Grafik zeigt den möglichen Ablauf der Eingewöhnung sowie den zeitlichen Rahmen.

Grundphase	Trennungsversuch	Stabilisierungsphase		Schlussphase
Zeit: ca. die ersten 3 Tage	Zeit: ca. ab dem 4. Tag	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung weiterspielt. Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Sie ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit
Ziel: 1. Das Kind lernt die Umgebung kennen, während ein Elternteil als „sicherer Hafen“ dabei ist	Ziel: 2. Das Kind erlebt zum ersten Mal die Trennung vom Elternteil. 3. Dadurch kann eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung getroffen werden	Ziel: Trennungsphasen werden verlängert	Ziel: Vertrauen des Kindes weiter ausbauen, so dass Trennungsphasen verlängert werden können.	



<p>Eltern: Die Bezugsperson (Mutter/Vater/Oma/Op a usw.) kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1-2 Stunde zusammen mit ihm im Kindergarten. Sie beteiligt sich aktiv am Gruppenalltag. Danach geht das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen findet KEIN Trennungsversuch statt!</p> <p>ErzieherIn: Die Erzieherin hält sich eher im Hintergrund indem sie die Bezugsperson und das Kind beobachtet. D. h. ein vorsichtiger Kontakt wird aufgebaut.</p>	<p>Eltern: Die Bezugsperson übernimmt die Rolle des Beobachters. Sie bleibt als sicherer Hafen erhalten, nimmt eine ermutigende Haltung ein und bestärkt dadurch das Spiel des Kindes mit der Bezugserzieherin. Bitte nicht mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen. Eifersucht beim eigenen Kind entsteht. Erste Trennungsversuche von einigen Minuten finden statt.</p> <p>ErzieherIn: Erzieherin übernimmt aktive Rolle. Sie entscheidet im Dialog mit den Eltern, nach dem Verlauf des Trennungsversuches, wie die Eingewöhnung weiterhin stattfindet.</p>	<p>Eltern: Bitte Geduld und Vertrauen in Ihr Kind und uns haben. Die Trennungszeit in der Nähe des Waldkindergartens verbringen, um jederzeit erreichbar zu sein. Von sich aus keinen Kontakt zum Kind aufnehmen. Wenn Sie Ängste, Sorgen, Unsicherheiten, Fragen haben, bitte sofort ansprechen. Die Kinder nehmen jede Gefühlsregung der Bezugspersonen auch unterbewusst wahr.</p> <p>ErzieherIn: Die Erzieherin übernimmt während den Trennungsphasen die Aufgabe des „sicheren Hafens“. Sie übernimmt die Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes in der Krippe. Gleichzeitig unterstützt sie die Eltern in der Loslösungsphase und steht mit Rat und Tat zur Seite</p>	<p>der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p>
---	--	---	---

#### 4.4 Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten "Die Waldwichtel St. Leon-Rot e.V." hat von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14:30 Uhr für die Kinder geöffnet. Die Zeit nach 14:30 Uhr wird vom Personal für die Planung der Angebote und Instandhaltung der Einrichtung benötigt.

Auch möchten wir uns an der Feriengestaltung für Kinder und Jugendliche der Gemeinde St. Leon-Rot beteiligen. Wie diese Beteiligung aussehen kann werden wir nach Start des Waldkindergartens prüfen.

## **4.5 Einzugsgebiet**

Der Waldkindergarten "Die Waldwichtel St. Leon-Rot e.V." hat seinen Standort in St. Leon-Rot. Kinder von anderen Gemeinden können in Absprache mit der Gemeinde aufgenommen werden. Der genaue Ablauf wird mit der Gemeinde St. Leon-Rot geklärt.

## **4.6 Finanzen**

Die Hauptkosten des Kindergartenbetriebes entstehen durch das Personal. Wir bezahlen unsere Fachkräfte in Anlehnung an das geltende Tarifrecht.

Auch fallen Sachkosten an, die aufgrund der natürlichen Gegebenheiten gering sind, die aber dennoch finanziert werden müssen.

Wir verfolgen in unserem Waldkindergarten das Prinzip "Personal statt Material". So soll ein Teil der sonst üblichen Sachkosten in Personalkosten überführt werden können, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier mindestens nach Tarif zu bezahlen. Auch soll es für unsere Fachkräfte regelmäßige Fortbildungen geben.

Die Einnahmen des Waldkindergartens bestehen zu ca. 1/3 aus den Elternbeiträgen. Die Hauptlast der Kosten trägt die Gemeinde St. Leon-Rot. Etwaig entstehende Lücken werden durch Spenden und besondere Aktionen abgedeckt.

## **4.7 Unser Platz im Wald**

Der Waldkindergarten in St. Leon-Rot hat seinen Platz im Staatswald in der Nähe der Vereine (VfB, Bogenschützen etc.). Dort stehen den Kindern zwei Bauwägen zur Verfügung.

Wir bieten einen großen Gruppenwagen, welcher allen Kindern viel Platz zum Basteln, Spielen und Essen bietet. Dieser wird mit einem Holzofen beheizt, auch ein Waschgelegenheit mit Wasser ist vorhanden.

Außerdem besitzt der Wagen eine Toilette für die Kinder.

Der Wagen wird nur an schlechten Wassertagen genutzt, um sich aufzuwärmen oder zu trocknen. Die Toilette ist immer zugänglich.

Der zweite Wagen wird von uns das Labor genannt. Dort gibt es für die Kinder die Möglichkeit, noch tiefer in die Materie einzusteigen. Er wird hauptsächlich für Projekte genutzt.

Im selben Wagen lagern auch Materialien, welche wir für den Alltag benötigen. Seile, Bastelmaterialien, Brettspiele usw.

#### **4.8 Sicherheit, Hygiene und Gesundheit**

Sicherheit hat im Waldkindergarten einen zentralen Stellenwert. Diesbezüglich orientieren wir uns an der Broschüre "Sicherheit im Waldkindergarten" (2. Auflage 2008) von Roland Schulz. Alle Eltern erhalten diese zusammen mit den Vertragsunterlagen bei Vertragsabschluss, sie wird zudem online auf unserer Homepage abrufbar sein. Ebenfalls erhalten die Eltern ein gesondertes Informationsblatt zum Thema Krankheiten und Umgang mit diesen.

#### **4.9 Mitarbeit der Eltern**

Elternarbeit ist für uns wichtig. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder, daher streben wir eine möglichst enge Zusammenarbeit an.

Die Mitarbeiter unseres Waldkindergartens stehen den Eltern als Vertrauens- und Ansprechpersonen zur Verfügung.

Neben dem Informationsaustausch können sich die Eltern sehr gerne mit Ideen und Anregungen an dem Alltag im Waldkindergarten beteiligen. Gemeinsame Projekte oder Kooperationen besprechen wir im Team und versuchen diese gegebenenfalls umzusetzen.

Bei der Instandhaltung unserer Einrichtung sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Über eine rege Beteiligung hierbei freuen wir uns sehr.

#### **4.10 Der Waldkindergarten in der Gemeinde**

Der Waldkindergarten "Die Waldwichtel St. Leon-Rot e.V." begreift sich als aktiver Teil der Gemeinde St. Leon-Rot.

Wir streben daher eine Gemeinsame Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen, wie Kindergärten und Schulen, sowie mit den Vereinen in St. Leon-Rot an. Von gemeinsamen Projekten versprechen wir uns einen Profit für beide Seiten.

Wir möchten uns auch aktiv am Ferienspaßprogramm der Gemeinde beteiligen und haben hierzu bereits einige Überlegungen angestellt. Hier wären während der Schließzeiten in den Sommerferien bspw. Angebote rund um den Wald denkbar.

Zudem haben wir im Jahr 2017 erstmals am Weihnachtsmarkt der Gemeinde teilgenommen.

Ein wichtiger Punkt ist außerdem die Kooperation mit beiden Grundschulen der Gemeinde. Um einen guten Übergang zu gewährleisten, möchten wir unsere Kinder bereits während der Kindergartenzeit auf den Schulalltag vorbereiten.

#### **5. Ein Tag im Waldkindergarten St. Leon-Rot**

Dies ist ein Beispiel eines normalen Tagesablaufs im Waldkindergarten:

##### **07.30 Uhr**

Wir treffen uns mit den Kindern auf den Parkplätzen bei den Bogenschützen und dem Tennisverein. Hier treffen wir uns auch mit den Erziehungsberechtigten und tauschen wichtige Informationen aus. Anschließend laufen wir gemeinsam zum Waldkindergarten Platz.

##### **08.30 Uhr bis 09:30 Uhr**

Begrüßung aller Kinder im Waldwichtelkreis. Dabei wird mit Gesang auf den Tag eingestimmt. Die Kinder erhalten Informationen über das heutige Angebot und können mitentscheiden, an welchen Aktionen sie sich beteiligen möchten. Freispiel bei den Bauwägen.

### **09:30 Uhr bis 10:00 Uhr**

Gleitendes Frühstück

### **10.00 Uhr bis 12.30 Uhr**

Freispiel, Projekte, Aktionen etc. Besuch unserer Außenspielplätze.

### **12.30 Uhr**

Zeit für unsere zweite Vesperzeit. Wir essen gemeinsam bei den Bauwägen oder den Außenspielplätzen.

### **13.00 Uhr bis 14.00 Uhr**

Ruhiges Freispiel, Vorlesen, normalerweise bei den Bauwägen.

### **14.00 Uhr**

Die Kinder versammeln sich im Schlusskreis und wir reflektieren den Tag. Es wird mit einem Schlusslied der Waldkindergarten-Tag beendet.

### **14.15 Uhr**

Gemeinsam gehen wir mit den Kindern zum Treffpunkt bei den Parkplätzen. Der Weg bietet die Möglichkeit, das Tagesgeschehen zu verarbeiten und einzelne Punkte nochmals individuell anzusprechen.

### **14.30 Uhr**

Die Kinder werden verabschiedet. Bei eventuellen Vorkommnissen erfolgen Gespräche mit den Eltern.

## **6. Häufig gestellte Fragen**

### 1. Was macht ihr bei schlechtem Wetter?

- Bei Regen oder Schnee sind wir draußen im Wald. Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung. Deshalb sind wir stets darauf bedacht, uns mit den Eltern über die benötigte Kleidung auszutauschen.

2. Habt ihr im Wald auch eine Toilette und Möglichkeit sich die Hände zu waschen?

- Wir bieten den Kindern eine „ganz normale Toilette“, um ihr großes und kleines Geschäft zu erledigen. Auch die Hände können unter fließendem Wasser mit Seife gewaschen werden. Dafür sorgt ein Tank mit Wasser in Trinkwasserqualität. Dieser wird täglich aufgefüllt und regelmäßig gereinigt.

3. Ist der Wald nicht zu unübersichtlich?

- Unser Lager ist so gestaltet, dass wir jederzeit einen guten Überblick über die Vorgänge auf dem Platz haben. Die Kinder gehen mit den Fachkräften regelmäßig die Sicherheitsregeln durch. Dadurch prägen sich diese bei den Kindern ein. Die Fachkräfte halten sich immer in Sichtweite zu den Kindern auf, damit drohende Gefahren abgewendet werden können, bevor diese entstehen.

4. Was tun, wenn sich mein Kind verletzt?

- Für kleinere Blessuren haben wir immer unseren Erste-Hilfe-Kasten dabei, zudem erhalten alle Mitarbeiter regelmäßig Fortbildungen in Erster Hilfe. Bei schwereren Verletzungen haben wir immer ein Handy vor Ort und rufen gegebenenfalls den Notarzt.

5. Wie sind die Fachkräfte im Wald erreichbar?

- Bei allen Aktionen und Projekten tragen wir ein Mobiltelefon bei uns, welches im Notfall oder bei wichtigen Ereignissen genutzt werden kann. Sollte es zu einer Verspätung beim Abholen kommen, sind wir für sie erreichbar.

6. Ist mein Kind im Waldkindergarten gefährdet, häufiger krank zu werden?

- Wir können sagen, dass Kinder in einem Waldkindergarten weit weniger krank werden, als Kinder in Regelkindergärten. Das liegt zum einen daran, dass die Kinder

sich in der freien Natur aufhalten und welche ihr Immunsystem gestärkt wird. Zum anderen werden Erreger im Freien nicht so schnell verbreitet.

7. Welche Kleidung ist im Wald am besten?

- Hier hat sich das "Zwiebelprinzip" bewährt. Dabei kann, je nach Bedarf, Schichtweise Kleidung aus und angezogen werden. Damit sind die Kinder für nahezu alle Wetterlagen gerüstet. Gegen Zecken empfehlen sich auch im Sommer lange Kleider, um die Risiken zu minimieren.